hinen
unter sehr
Zahlungs-
hmer,
6.
wan
PSON'S
SCHUTZ-MARKE
PULVER
este
mittel
Welt
aben
eisten
äften.
Malerei
Hannover.
2928
hn
f Schuldschein
bschluß einer
hielmann,
Goethestr. 8,
on 954.
Anfänger 60
ch
3153
er Geschäfts-
nung
der Nähe der
mit separatem
m 1. Novbr.
3152
Sangabe untr
stelle d. Ztg.
ung
r 1. Oktober
ieten. 3088
ingsweg 26.
Etage 3014
per 1. Oktbr
arden zu ver-
unter L 226
e d. Ztg. erb.
ge 3143
er ohne Man-
zu vermieten
nstraße 6.
Zimmer
lichkeiten auf
ter zu verm.
in der Ge-
3108
ird von einem
nfach
Zimmer
anschluß er-
isangabe und
die Geschäfts-
Zimmer
ller Pension
tl. 1. Okt. in
gl. Kirche von
Leuten gesucht.
isangabe unt.
Geschäftsstelle
en.
grpläne
vorrätig bei
Kraus.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Schwerte, Freitag, den 16. September 1904. 36. Jahrgang.

Nr 218.

Der Krieg in Ostasien.

Ein japanischer Angriff auf Kamschatka.

Petropawlowsk (Kamschatka), 15. Sept. Das russische Telegraphenbüreau meldet: Seit dem 28. Mai erschienen an den Flußmündungen Kamschatka's japanische Schooner. Mitte Juni landete in den an der Westküste gelegenen Ortschaften Jawino und Malypino der japanische Leutnant Gundusi mit 150 Marine-Reservisten, Gewehren und Geschützen. Die Japaner plünderten die Ortschaften, vertrieben die Bewohner und verbreiteten eine Proklamation worin ihnen befohlen wurde, die Oberhoheit Japans anzuerkennen und hißten auf dem Dach der Kapelle in Jawino die japanische Flagge und stellten dort Pfosten mit einem Anschlag auf, in dem erklärt war, daß dieses Territorium nunmehr Japan gehöre. Wer dies nicht anerkenne, würde getötet. Daraufhin wurde aus Petropawlowsk ein dort sich zufällig aufhaltendes russisches Segelschiff unter dem Kommando des Ersatz-Leutnants Shab mit 100 Mann Miliztruppen abgesandt und aus Bojscherjezk ging eine 100 Mann starke Abteilung unter dem Befehl eines Unteroffiziers zu Lande ab. Am 26. Juli vereinigten sich beide Abteilungen unweit Jawino, schlugen die Japaner und nahmen den Anführer gefangen. Die Russen verloren 1 Toten und 4 Verwundete. Die Japaner hatten 17 Tote. Ihre Verwundeten nahmen sie mit. Flagge und Anschlag wurden entfernt. Die russische Abteilung verbrannte 5 japanische Schooner und tötete im Ganzen 70 Japaner.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der Kampf gegen den Alkohol** ist auch im Heere aufgenommen worden. So wird vom Truppenübungsplatz Münster berichtet, daß an der Offizierstafel, an der täglich mehrere hundert Offiziere teilnehmen, fast ausschließlich Zitronenlimonade getrunken wird, zuweilen allerdings noch mit einem kleinen „Schuß" leichten Moselweins. Die Mannschaftskantine verschenkt täglich viele hundert Liter Milch. Dagegen wird nur alkoholschwaches Malzbier geführt. Der Schnaps ist völlig verbannt.

— **Vom be—rühmten Oberst Gaedke.** Der Vertreter des „Berliner Tageblattes" im russischen Hauptquartier, Oberst a. D. Gaedke, der von russischen Offizieren als der einzige sachkundige ausländische Militärkritiker gerühmt wurde, weil er andauernd den Zusammenbruch der japanischen Kriegführung vor Augen sah, hatte seinerzeit in einem Artikel die serbischen Königsmörder in Schutz genommen, weil sie die Verfassung gegen den Monarchen verteidigt hätten. Es wird noch in Erinnerung sein, daß Oberst Gaedke eine fruchtlose Klage gegen den Chefredakteur der „Kreuzztg.", Prof. Kropatschek, anstrengte, weil dieser seine Haltung als eines preußischen Offiziers unwürdig bezeichnet hatte. Wie man der „Dtsch. Ztg." zuverlässig mitteilt, hat die Angelegenheit zu einem ehrengerichtlichen Verfahren gegen den Oberst Gaedke geführt, in dem ihm das Recht auf Tragen der Uniform und zur Führung des Offizierstitels aberkannt worden ist. — Das „Berliner Tageblatt" hat mit seinem Kriegsberichterstatter, der noch viel russischer denkt und schreibt, als selbst die russischen Offiziere tun, und dessen „gediegene" Berichte mancher Zeitungsleser mit stillem Gaudium „genossen" hat, entschieden Pech.

Rußland.

= **Und das trotz aller Zensur?** Das gesamte Personal der Druckerei in Kiew, in welcher der als Fachblatt bezeichnete „Schlächter" hergestellt wurde, sowie der Herausgeber des Blattes, **insgesamt 87 Personen, wurde** vor kurzem verhaftet. Der „Schlächter", welcher sonderbarerweise die Zensur anstandslos passierte, galt lange als Fachblatt für Fleischhauer, bis die Polizei zufolge einer Denunziation darauf kam, daß es ein revolutionäres Blatt sei. In demselben wurden Staatsmänner, hohe Militärs je nach Graden als Stiere, Ochsen, Büffel, die Großfürsten als „fette Ware" usw. bezeichnet.

Balkan.

= **Der Versuch des Prinzen Georg,** die Insel Kreta Griechenland einzuverleiben, stößt auf zahllose Schwierigkeiten. Der Prinz, welcher bekanntlich Gouverneur der Insel ist, hat auf seiner Europareise kein Mittel unversucht gelassen, um die Zustimmung der Mächte zur Angliederung Kretas an Griechenland durchzusetzen. Bisher scheint er wenig erreicht zu haben. England soll einer Konstantinopeler Meldung zufolge entschlossen sein, durch seine Flotte den status quo in Kreta zu erhalten, wenn die Kretenser versuchen sollten, die Angliederung an Griechenland selbst durchzusetzen. Gegenwärtig weilt Prinz Georg von Griechenland am Zarenhofe in Petersburg, wo er auch mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Lamsdorff, Unterredungen in seiner Angelegenheit gehabt hat.

Der Aufstand der Herero.

General v. Trotha's Mißerfolg am Waterberg wird im „Hann. Courier" darauf zurückgeführt, daß er nicht genügend mit den schwierigen örtlichen Verhältnissen und der Eigenart der Hereros gerechnet habe. Es werde immer klarer, daß der ganze Einkreisungsplan verfehlt war. Es scheine doch, als ob der Leutweinsche Plan, dem vorgeworfen wurde, er sei zu weit vorgestoßen, weniger zeitraubend, weniger kostspielig und den örtlichen Verhältnissen und der Natur des Feindes mehr angepaßt gewesen sei. Es sind nicht nur einzelne Trupps der Hereros, sondern sie sind sämtlich nach Südosten entkommen und von ihren großen Viehherden ist so gut wie nichts in die Hände der deutschen Truppen gefallen.

Zu einem „richtigen Sorgenkinde" der Mutter Germania hat sich Südwestafrika ausgewachsen. Selbst abgesehen von dem Herero-Aufstande hat niemand eine rechte Freude daran. Der einzige Hafen — Swakopmund — taugt nicht, die Erfolge der „Ansiedler" sind ebenfalls nicht beneidenswert. Zum großen Teil sind die „Farmer" Frachtführer und Händler geworden, andere suchten Beschäftigung bei Bahn- und Hafenarbeiten; wieder andere gingen völlig zugrunde. Und dabei höre, obgleich Deutsch-Südwestafrika schon fast seit zwanzig Jahren in unseren Händen ist, die deutsche Herrschaft in Wirklichkeit an den Grenzen des Ovambolandes auf, welches den „wertvollsten Teil der Kolonie" darstelle. Wenn jetzt ernsthaft davon gesprochen werde, daß nach Bewältigung der Herero auch die Ovambo unterworfen und die Hottentotten entwaffnet werden müßten, so eröffnet das Aussichten auf kriegerische Operationen, deren Dauer auf drei bis vier Jahre zu veranschlagen ist, und die außerdem viel Geld kosten werden. Von kolonialbegeisterten Mitbürgern werde freilich an den Patriotismus appelliert. Darauf erwidert die „Köln. Volksztg." daß Begeisterung zwar eine schöne Sache ist, aber man muß auch kaufmännisch rechnen, ob der zu erwartende Erfolg in dem rechten Verhältnis zu der Größe der aufgewendeten Mittel steht. Wir würden zu recht erheblichen finanziellen Opfern bereit sein, wenn es sich um ein eigentliches Siedelungsland in größerem Stil handelte, das den reichsdeutschen Bevölkerungsüberschuß aufnehmen und vor allem die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten dorthin ablenken könnte. Davon kann aber bei Südafrika nicht die Rede sein. Vor allem ist nach dem jetzigen Aufstande dort auf absehbare Zeit „nichts los", und eine Auswanderung, die ins Gewicht fällt, kann nicht in Frage kommen. Darum kämpfen wir in Südwestafrika jetzt mehr für die Ehre, als mit der Aussicht auf praktischen Nutzen in kolonialpolitischem Sinne.

Industrie und Handel.

$$ **Zur Hibernia-Angelegenheit.** Der Handelsminister will dem Landtage eine Vorlage machen, das Abkommen der Regierung mit der Dresdener Bank zu genehmi-

---

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Kein prunkendes Festmahl beschloß die stille Feier. Im leisen, traulichen Gespräch saß man um den alten Kamin, in welchem ein Holzfeuer lohte und knisterte. Ernst blickten die Ahnenbilder auf sie herab und in dem altmodischen Hausrat knackte es leise, als wollten auch die alten Möbel, auf denen schon die Urgroßeltern Haralds gesessen, ihr Teil zu der Behaglichkeit und dem stillen Glück dieser Stunde beitragen.

Die Schatten der Vergangenheit lebten noch in dem alten Hause, aber nicht als schreckenerregende Gespenster, sondern als gute Hausregister, die dem jungen Paare Glück und Zufriedenheit verhießen.

Am anderen Tage hatten die wenigen Gäste Fredersdorff wieder verlassen.

Die jungen Gatten waren allein mit ihrem Glück und — ihrer Arbeit.

22. Kapitel.

Fast zwei Jahre waren entschwunden. Glück und Frieden hatten sie Harald und Edelgard gebracht, aber auch ein gerüttelt Maß voll Sorgen, Arbeit und Mühe.

Haralds Mutter, welche sich nur schwer in die Wendung der Dinge hatte fügen können, war gestorben, und die ältere Schwester bestand darauf, daß der Bruder ihr und ihre Schwester, die sich inzwischen mit einem Offizier verlobt hatte, die Erbschaft der Mutter auszahle.

Diese Summe aufzubringen, kostete Harald große Mühe; er verzweifelte fast, daß es ihm gelingen würde, da erbot sich der Minister, Elses Vater, freiwillig, die Summe vorzustrecken und die Hypothek, welche bislang auf den Namen von Haralds Mutter eingetragen war, zu übernehmen. Hans von Bebenroth hatte seinen Schwiegervater von der Verlegenheit seines Vetters unterrichtet, und der Minister war edeldenkend genug, das Vergangene vergangen sein zu lassen und Fredersdorff zu helfen.

Nun konnte dieser wieder aufatmen, die schwerste Sorge war von ihm genommen.

Eine große Freude war dem jungen Ehepaare jedoch zu teil, als Edelgard ihren Gatten mit einem Sohne und Stammhalter beschenkte. Da zog denn erst das rechte Glück in das alte Haus ein und tiefer und tiefer zogen sich die Schatten der Vergangenheit in die dunkelsten Winkel zurück. Vor dem sonnigen, jung aufblühenden Glück der Zukunft wagten sie sich nicht mehr aus ihren Schlupfwinkeln hervor.

Das Osterfest war gekommen. Die Welt stand in Blüten und die jungen Knospen schwollen an und brachen auf unter dem warmen Kuß der Frühlingssonne. Ueberall neues Leben, die Auferstehung der Natur nach dem langen Winterschlaf. Goldenes Licht durchflutete die Welt und verkündete den jungen Frühling, der das harte Herz des Winters geschmolzen und die Auferstehung neues Lebens auch in die Herzen der Menschen trug. Goldenes Licht erfüllte auch die Halle des Schlosses mit ihren großen, altmodischen Schränken und Truhen, den dunklen Ahnenbildern und den Jagd- und Kriegstrophäen vergangener Zeiten und Geschlechter.

Festlich geschmückt war die Halle. Am oberen Ende derselben war ein Altar errichtet; auf demselben befanden sich ein einfaches Kreuz mit dem silbernen Bildnis des Heilandes, eine alte Familienbibel und silberne Taufgerätschaften, die schon seit Jahrhunderten in der Familie benutzt wurden. An diesem Altar sollte heute am ersten Ostertage der jüngste Sproß des alten Geschlechtes die heilige Taufe empfangen.

Edelgard ging mit dem alten Friedrich und der Hausbälterin ordnend durch den Saal. Ein einfaches, dunkles Gewand umhüllte ihre schlanke, edle Gestalt; ein freundlichsinnender Ernst ruhte auf ihrem schönen Antlitz, das von der sanften Röte innerer freudiger Erregung überhaucht war.

Zu der Taufe ihres kleinen Lieblings waren die Leute vom Gute und aus dem Dorfe eingladen, die Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, Jung und Alt. Sie alle sollten beschenkt von dannen gehen, sie alle sollten teilnehmen an dem Glück, das in ihrem Herzen lebte, an der Dankbarkeit, welche ihre Seele gegen Gott erfüllte, der ihr dieses stille Glück bescheert — der Dankbarkeit gegen ihren Gatten, deen treue Arbeit ihr dieses Glück geschaffen.

Jetzt trat Harald zu ihr und legte zärtlich den Arm um ihre Schultern.

Lächelnd betrachtete er die Ausschmückung der Halle und freute sich des Eifers, mit welchem ihm Edelgard alle die kleinen Geschenke für die Dorfkinder zeigte.

Arm in Arm traten sie auf die Terrasse, während sich auf dem Hof schon die Leute aus dem Dorfe versammelten und die Kinder mit neugieriger Scheu einen Blick in die Halle zu werfen suchten.

Der Wagen, welcher den Pfarrer geholt hatte, fuhr vor. Harald begrüßte den Geistlichen und führte ihn in das Schloß.

Jetzt wurden die Türen zur Halle geöffnet und die Leute strömten hinein, die Kinder waren voran unter der Führung des Lehrers.

Die heilige Handlung begann.

Draußen auf den Feldern lag heller Frühlingssonnenschein, heller Sonnenschein des Glückes ruhte auch auf den Gesichtern der frohen, festlich gestimmten Menge.

Aber auf der Landstraße, welche von der Stadt nach Fredersdorff führte, schlich ein einsamer Wanderer daher. Seine hohe Gestalt war tief gebeugt, die Knie schienen ihm oft den Dienst versagen zu wollen, krampfhaft stützte er sich auf den Stock und keuchend hob und senkte sich seine

gen, wonach der Staat von der Dresdener Bank die Hälfte des Aktienkapitals der „Hibernia“ zu dem Einstandspreis der Dresdener Bank erwirbt, unter Vergütung der Spesen und Zinsen und Provision für das Ankaufsrisiko. Die „Frankfurter Zeitung“ hört dazu, daß der Einstandspreis des ganzen zu erwerbenden Postens infolge des erhöhten Kursniveaus ganz wesentlich die Kurse der ersten Ankäufe übersteige, so daß der Durchschnittspreis annähernd, wenngleich nicht ganz, dem Verstaatlichungsangebot gleichkommen dürfte.

Lokales.

Schwerte, 16. September 1904.

** (**Das Brot wird teurer.**) Unter dieser Spitzmarke bringen die Blätter folgende Notiz: Die Getreidepreise an den deutschen Fruchtmärkten haben während des August eine merkliche Steigerung erfahren, was um so mehr zu beachten ist, als sonst von Juli auf August eine Ermäßigung einzutreten pflegt. Die Preissteigerung erstreckt sich auf sämtliche Getreidearten. Der Durchschnittspreis für den Doppelzentner Weizen stellte sich fürs Reich auf 17,51 Mk. gegen 17,20 Mk. im Juli und 16 Mk. im August vorigen Jahres. Am höchsten von den einzelnen Provinzen und Staaten war der Durchschnittspreis in Elsaß-Lothringen mit 18,58, am niedrigsten in Westfalen mit 16,25 Mk. Roggen stieg im Durchschnitt für das gesamte Reich von 13,40 auf 13,25 Mk. Als höchste Preise wurden für Ostpreußen, Bayern, Württemberg und Baden 16 Mk. notiert. Gerste stellte sich für das Reich im Durschnitt von 55 Marktsorten auf 13,95 Mk. im August gegen 13,07 im Juli und 12,75 im August 1903. Der höchste Durchschnittspreis mit 16,45 Mk. ergab sich für Württemberg, der niedrigste mit 11,55 für Schleswig-Holstein. Für Hafer ergab sich ein Durchschnittspreis von 13,77 Mk. gegen 13,51 im Juli und 13,09 im August vorigen Jahres. Nur für nachstehend aufgeführte Provinzen und Staaten ist gegenüber dem Juli ein Abschlag der Preise eingetreten. Weizen ist in Westpreußen (von 18,64 auf 16,85 Mk.) in Pommern, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover und Schwarzburg-Sondershausen gefallen; Roggen in Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover und Schwarzburg-Sondershausen gefallen; Roggen in Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau; Gerste in Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen u. Schlesien. — Deshalb braucht das Brot nicht teurer zu werden, wenn nicht die Profitwut der Zwischenhändler unnötigweise das Korn bezw. das Mehl verteuerte.

** (**Hebammengesetz.**) In der Medizinal-Abteilung des Preußischen Kultusministeriums ist der Entwurf eines Hebammengesetzes ausgearbeitet worden. Dasselbe liegt den Unterbehörden zur Begutachtung vor. Es wird u. a. bestimmt, daß der Prüfung als Hebamme ein Lehrgang von mindestens neun Monaten, statt wie bisher sechs Monaten an einer staatlichen oder kommunalen Hebammen-Lehranstalt vorausgehen soll.

Brust. Sein langer Bart war silberweiß. Ein langer Mantel schlotterte um seinen Körper; der schwarze Filzhut war tief in die Stirn gedrückt.

Jetzt hatte er das Tor des Gutshofes erreicht. Aufatmend blieb er still stehen und lehnte sich matt und erschöpft an einen der Pfeiler.

Da hallte ihm frommer Gesang frischer Kinderstimmen entgegen, welche das alte Osterlied sangen:

Es ist erstanden, Jesus Christ,
Der unser Gott und Heiland ist.
Er lebt! Nicht mehr des Todes Raub,
Trat er, der Sieger, auf den Staub!
Gelobt sei Gott!

Der einsame, alte Mann am Eingang erbebte, wie vom Fieberfrost geschüttelt. Sein Haupt sank tiefer auf die Brust herab, krampfhaft falteten sich die knochigen Hände über der Krücke seines Stockes.

So lauschte er dem frommen Gesange, welcher die feierliche Handlung der Taufe beendete. Dann schlich er nähr an das Haus heran; die Türen zu der Halle standen weit offen, fröhliches Stimmengewirr, Lichterglanz und der Duft der Tannenguirlanden drangen heraus und umschmeichelten den Einsamen mit sanften Grüßen.

Langsam, scheu sich umblickend, erstieg er die Stufen der Treppe, die zum Schloß hineinführte; am Eingang der Halle blieb er stehen und starrte mit großen, geisterhaften Augen in den festlich geschmückten Raum hinein, während ihm die Tränen über die gelblich-fahlen eingefallenen Wangen in den weißen Bart herabliefen.

Was er da vor sich erblickte, glich einem lieblichen Märchenbilde.

Vor dem mit brennenden Lichtern geschmückten Altar stand Edelgard, auf dem Arm ihr Knäblein, das die Händchen nach den schimmernden Lichtern ausstreckte. Und eine jubelnde Kinderschar umdrängte die junge Frau, jedes wollte ihr die Geschenke zeigen, die es empfangn, jedes wollte ihr die Hand küssen, jedes wollte dem Knäblein auf ihren Armen etwas schenken oder sein Händchen fassen.

Und zwischen den Männern und Frauen ging, von dem Pfarrer und Lehrer begleitet, Harald einher u. sprach freundlich mit jedem und drückte einem jeden die Hand. Und aus den Augen der Männer und Frauen, die sich eins in der Arbeit mit ihm wußten, leuchtete Liebe und Treue und Dankbarkeit hervor.

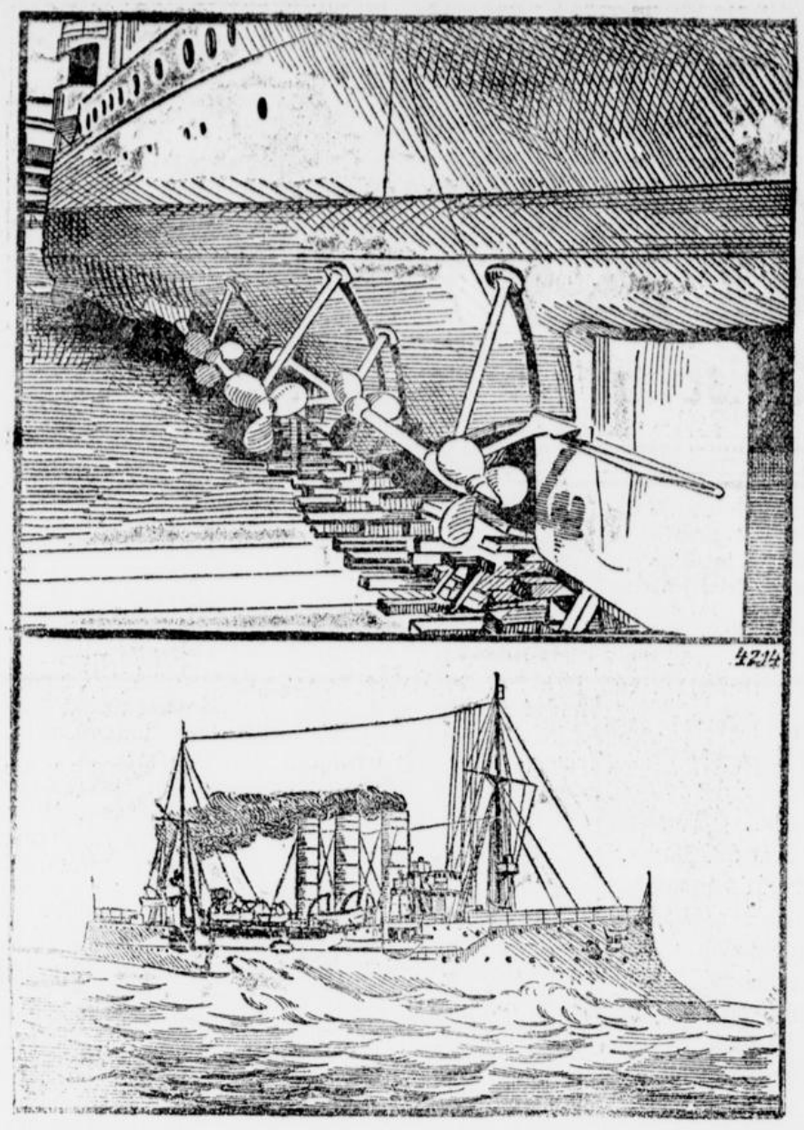
Wahrlich, hier wurde ein wahrhaftes Fest der Liebe gefeiert! Der einsame Mann draußen an der Thüre mußte sich anklammern an den Pfosten, daß er nicht in die Knie sank und aufschluchzend das Gesicht in die Hände verbarg.

„Hier ist kein Platz für Dich,“ murmelte er zwischen den fest auf einander gepreßten Zähnen. „Hier waltet die Liebe — und in Deinem Herzen wohnte nur der Haß —“

Jetzt leerte sich in fröhlichem Tumult die Halle.

Viele eilten an dem einsamen, alten Mann an der Pforte vorüber, ohne ihn zu beachten. Manche der Kinder blickten ihn mit scheuem Erstaunen an, andere wieder mit Furcht und Erschrecken.

(Schluß folgt.)



4234

Mit dem kleinen Kreuzer „Lübeck“ hält die Turbinenmaschine ihren Einzug in die deutsche Flotte. Vier Parsons-Turbinen, an deren Wellen je zwei, also im ganzen acht Propeller angebracht sind, wie sie unser Bild zeigt, stellen die Maschinenkraft des Schiffes dar, die mit 10000 Pferdekräften eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen in der Stunde zu erreichen vermag. Als Kessel dienen zehn Wasserrohrkessel des Systems Schulze.

** (**Herbstferien.**) Für die ländlichen Volksschulen des Kreises und die Schule in Schwerterheide beginnen die Herbstferien mit dem 26. September und endigen mit dem 15. Oktober d. J. Für die alte Schule in Holzen endigen die Ferien mit dem 12. Oktober. Die vereinigten Sommer- und Herbstferien für Wandhofen beginnen mit dem 15. September und endigen mit dem 26. Oktober.

** (**Der Schwerter Turnverein**) feiert am morgigen Samstag im Saale des Etablissements „Im Reiche des Wassers“ sein diesjähriges Rekruten-Abschiedskränzchen, zu dem die Turngenossen und Turnfreunde nebst ihren Damen herzlichst eingeladen sind.

** (**Ueberfahren**) und getötet wurde durch die „Elektrische“ ein wertvoller Jagdhund des Herrn Gastwirts Tiemesman hierselbst.

—** (**Für Jäger.**) Mit dem gestrigen Tage, Donnerstag, den 15. September, begann im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg die Jagd auf Birk-, Hasel- und Fasanenwild (Hahn und Hennen) und endet bei den Hennen am 31. Januar, bei den Hähnen am 31. Mai nächsten Jahres.

** **Lichtendorf,** 16. Sept. (Ein bedauerlicher Unfall) trug sich heute früh auf der Besitzung des Herrn Fr. Wortmann hierselbst zu. Zwei Mädchen, die mit Strohbinden beschäftigt waren, verließen trotz des ergangenen Verbotes ihren Platz und wurden von dem in Betriebe befindlichen Göpelwerk erfaßt. Wie das Unglück sich zugetragen hat, ist noch nicht genau festgestellt und recht unerklärlich, da das Getriebe und Stangen vorschriftsmäßig bedeckt waren. Leider trugen die beiden Mädchen mehrere Knochenbrüche an Armen und Beinen davon. Sie wurden sofort mittelst Wagen in das Schwerter evang. Krankenhaus überführt. Hoffenlich gelingt es, sie bald und völlig wieder herzustellen.

** **Sölde,** 15. Sept. (Ein netter Sohn.) In der Familie des Maurers B. in der Friedrichstraße verursachte Dienstag nachmittag der 21jährige Sohn Heinrich einen so heftigen Streit, daß ein Volksauflauf vor dem Hause entstand, und die Polizei zu Hilfe gerufen wurde. Der unnatürliche Sohn warf in der Hitze des Gefechts mit einem Beil nach seiner Mutter und schlug ihr mehrere Zähne aus. Da die Polizei Anzeige gemacht hat, so wird der Bursche hoffentlich seine verdiente Strafe bekommen und Gelegenheit haben, über das vierte Gebot nachdenken zu können.

** **Ergste,** 16. Sept. (Turnfest.) Der Turnverein „Germania“ hierselbst feiert am Sonntag, den 2. Oktober dieses Jahres sein diesjähriges Rekrutenabschiedskränzchen, verbunden mit Konzert, Schauturnen und Ball im Lokale des Wirts Aug. Hengstenberg hierselbst. Wir wünschen dem Verein ein volles Haus.

** **Ergste,** 16. Sept. (Einquartierung.) Die Dörfer Ergste und Berchum erhalten am 4. und 5. Oktober ds. Js. Einquartierung und zwar erhält Berchum $^2/_3$ Eskadron Husaren vom 11. Husarenregiment; Ergste erhält 1 Stab und 3 Batterien des reitenden Feldartillerie-Regiments Nr. 7. Die Soldaten befinden sich auf dem Retourmarsche von dem Manöver.

** **Wellinghofen,** 15. Sept. (Einen eigenartigen Fund) machte dieser Tage der hiesige Schüler L.; er fand unter einer Hecke im sog. Siepen eine ganze Anzahl nachgeprägter falscher belgischer 5-Franksstücke. Er gab die Falsifikate, die zweifellos aus einer Falschmünzerwerkstatt herrühren, bei der Polizeibehörde ab.

** **Schüren,** 15. Sept. (Obst- und Gartendiebstähle) sind hierorts wieder sehr an der Tagesbezw. an der Nachtordnung. So wurden dem Landwirt Hövelmann annähernd 100 Kappusköpfe nächtlicherweile vom Felde gestohlen. Vor einigen Tagen saß des Nachts ein Mitglied der wenig edlen Zunft der Langfinger in dem Birnbaum eines anderen Besitzers und schüttelte, alles was das Zeug herhalten wollte, während sein Kumpel „Schmiere stand“. Die beiden fleißigen Arbeiter wurden aber vom Besitzer des Baumes in ihrem Tun gestört und nahmen, ohne größere Beute gemacht zu haben, Reißaus. Aber ganze Haufen von Birnen hatten sie schon vom Baume geschüttelt.

—** **Holzwickede,** 15. Sept. (Wegen Urkundenfälschung und Betruges) hatten sich die Eheleute Bergmann Mich. Pfolla-Holzwickede vor der Strafkammer zu verantworten. In einer Diebstahlssache waren die Pfzolla's am 28. Juli als Zeugen geladen. Eine von der Zeche Caroline ausgefertigte Lohnbescheinigung, laut welcher er täglich 3,30 Mk. verdiente, wurde umgeändert und zwar machte die Frau daraus 5,50 Mk. — offenbar nur um höhere Zeugengebühren herauszuholen. Bereits an der Kasse wurde die Fälschung entdeckt und Pfzolla befragt, ob er oder die Zeche die Zahl geschrieben habe? Angeklagter verneinte, der Schreiber zu sein und sagte ausdrücklich aus, einen Schichtlohn von 5,50 Mk. zu haben. Auf Nachfrage stellte sich heraus, daß Pfzolla nur 3,30 Mk. verdiente und die Bescheinigung gefälscht war; die Leute, welche 5 Mark ausgezahlt erhielten, betrogen des Fiskus somit um 1,70 Mark. Der Ehemann wurde zu einer Woche, die Ehefrau zu 2 Wochen wegen Urkundenfälschung und Betrug verurteilt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 15 Sept. (Ein russischer Reservist.) Ein auf einer hiesigen Ziegelei abreitender 30jähr. russischer Untertan wurde als Reservist der russischen Armee telegraphisch nach der Heimat beordert. Die nötigen Reisemittel erhielt er von dem zuständigen russischen Konsulat.

* **Hamm,** 15. Sept. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Rangierer Heinrich Kampert aus Herringen wurde von einer Maschine erfaßt und derartig zerquetscht, daß der Tod nach einiger Zeit eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 5 Kinder.

* **Aus dem Sauerlande,** 15. Sept. (Die Kartoffelernte) scheint in unserer Gegend nicht schlecht auszufallen, wie man gefürchtet hatte. Die Quantität gerät gut und die Qualiät scheint schon eine besonders gute zu werden. Augenblicklich kostet der Zentner Kartoffeln nur 2 Mark bis 2,50 Mark.

* **Halberbracht,** 15. Sept. (Schwer verletzt) wurde gestern der Fußgensdarm a. D. M. aus Sporke. Als M. ahnungslos auf einem Waldweg ging, sah er sich plötzlich einem Burschen gegenüber, der zwei Revolverschüsse auf ihn abfeuerte. Der erste Schuß zerschmetterte ihm den kleinen Finger, der zweite traf den Oberschenkel, worin die Kugel sitzen blieb. Der Täter, der einen schwarzen Anzug trug, verschwand im Dunkel des Waldes. Erschöpft kehrte M. nach hier zurück, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Hoffentlich wird es bald gelingen, den Täter zu entdecken, um ihn zur verdienten Strafe zu ziehen.

* **Herne,** 15. Sept. (Gräßliches Unglück.) Gestern früh hatten Kinder einige Schritte hinter den Häusern in der Kolonie der Zeche „Konstantin“ Hobelspäne zusammengetragen und ein Feuerchen gemacht. Die dreijährige Anna Grzybeck lief heran, kam dem Feuer zu nahe, ihre Kleider fingen Feuer und die Kleine brannte sofort lichterloh. Die auf das Geschrei herankommende Mutter löschte das Feuer sofort, doch hatte das Kind Brandwunden am ganzen Körper, hauptsächlich aber am Kopfe und im Rücken. Das Kind ist heute früh 2½ Uhr im evangelischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

* **Barmen,** 15. Sept. (Der Onkel aus Amerika.) Der 18jährige Ackerknecht Gust. Bogener, der seit einiger Zeit bei einem hiesigen Ackerer in Diensten stand, ist über Nacht zu großem Wohlstand gekommen. Bogener hat in seinem zweiten Lebensjahre seine Eltern verloren und ist bis zum 14. Jahre in einem württembergischen Waisenhause erzogen worden. Seitdem war er hier bei Ackerern tätig. Vor wenigen Tagen ging ihm die Mitteilung zu, daß er jenseits des großen Wassers einen reichen Erbonkel besitze und dessen einziger Erbe sei. Der Onkel, der sich seit mehr als 50 Jahren in Amerika aufhält und dort ein ausgedehntes Getreide- und Landesproduktengeschäft betreibt, hat sich infolge des vor 8 Wochen erfolgten Todes seiner Gattin veranlaßt gesehen, in Deutschland nach Erben Umschau zu halten, da seine Ehe kinderlos geblieben ist. Er hat dabei als einzigen Erben den Bogener ermittelt, der von dem Vorhandensein des Onkels keine Ahnung hatte. Der so plötzlich zu unerwartetem Reichtum gelangte junge Mann ist in der vergangenen Woche mit dem Onkel in Stuttgart zusammengetroffen und wird von dort die Fahrt nach Amerika antreten. Der Onkel besitzt ein Vermögen von mehreren hunderttausend Mark.

* **Düsseldorf,** 15. Sept. (Ausstellungsmüdigkit.) Die heutige Stadtratssitzung brachte eine Ueberraschung: Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Herr Oberbürgermeister Marx mit, daß der Verein deutscher Schiffswerften beschlossen habe, von der Veranstaltung der für das Jahr 1906 in Düsseldorf geplanten Schiffsbau-Ausstellung Abstand zu nehmen. Man glaubte allgemein, die Sache sei im besten Gange, und nun kommt der ablehnende Beschluß des Vereins, der an die Vorarbeiten mit voller Energie herangetreten war. Wie der Verein erklärt, haben ihn hauptsächlich zwei Erwägungen zu seiner jetzigen Haltung bestimmt, nämlich die Schwierigkeiten bei Beschaffung der erforderlichen Garantiesumme und dann die Ausstellungsmüdigkeit in der Stadt Düsseldorf und in den Provinzen Rheinland und Westfalen, die einen Erfolg der dritten Ausstellung innerhalb so kurzer Zwischenräume zweifelhaft erscheinen lassen.

* **Wald,** 15. Sept. (Seit gestern spurlos verschwunden) ist der seit 17 Jahren an der hiesigen Stadtverwaltung tätige Stadtsekretär Vogt, der auch die Geschäfte des Ortskrankenkassenrendanten führte und daher die Invalidenversicherungsbeiträge einzuziehen hatte, nachdem für heute eine Revision der Invalidenkasse angekündigt war. Die Ermittelungen haben ergeben, daß Vogt jahrelang Unterschlagungen begangen hat. Die Höhe der veruntreuten Gelder wird auf 15 000 Mark angegeben. Ueber den Verbleib Vogts ist nichts bekannt.

* **Aachen,** 15. September. (Ueber einen feigen Ueberfall) berichtet das „Echo der Gegenwart": Ein Arzt auf der Pontstraße bemerkte am Samstag auf dem Wege zu einem Kranken, wie zwei junge Burschen von 18 und 20 Jahren sich in den Obstanlagen einer in der Rütscherstraße gelegenen Gärtnerei in diebischer Absicht zu schaffen machten. Er setzte den Besitzer sofort davon in Kenntnis, der dadurch die beiden Diebe auf frischer Tat ertappte und ihnen eine gehörige Tracht Prügel verabreichte. Um sich an dem Arzt zu rächen, lauerten die Burschen diesem hinter einem Baume auf und überfielen ihn auf dem Heimwege mit gezücktem Messer. Bei dem Versuche, seine Angreifer abzuwehren, erhielt der Arzt einen Stich durch die Hand, worauf die Feigen entflohen. An einem Hute aber, den einer der Ausreißer zurückgelassen hatte, wurden sie erkannt, und daraufhin von der Polizei dingfest gemacht.

Kleine Chronik.

\+ **Berlin,** 15. Sept. In der Kolonie Neu-Daberstädt brachen die beiden 4 und 5 Jahre alten Söhne des Lokomotivführers Jahreit beim Spielen durch eine Holzbohle in die Abortgrube und ertranken.

\+ **Wernigerode,** 15. Sept. In Darlingerode hat sich eine Arbeiterfrau mit ihren drei Kindern ertränkt.

\+ **London,** 15. Sept. Ein hiesiges Blatt will erfahren haben, daß zwei Verschwörer aus Barcelona nach Syracus abgesegelt seien, um nach den Vereinigten Staaten zu gehen und den Präsidenten Roosevlt zu ermorden. Die Leute seien bei ihrer Ankunft verhaftet worden.

\+ **Kiel,** 15. Sept. Der Postassistent Onakinsk, der im April seine Schwiegermutter, seine Frau und sich selbst ermorden wollte und ein furchtbares Blutbad anrichtete, wurde als irrsinnig erklärt.

\+ **Budapest,** 15. Sept. In Veszpen wurde während einer militärischen Uebung mit dem Luftballon dieser durch heftigen Sturm den festhaltenden Soldaten entrissen. 8 Soldaten wurden in die Höhe gezogen und stürzten aus großer Höhe herab. 6 Soldaten blieben schwer verletzt und 2 tot mit zerschmetterten Gliedmaßen ligen.

\+ **London,** 15. Sp. „Daily Telegraph" meldet aus Liverpool, daß acht Leute von der Mannschaft des an der Küste von Neuguinea gescheiterten Heckburth" wahrscheinlich ein Opfer der Kannibalen geworden seien; sieben andere Matrosen seien gerettet worden.

Aus dem Jenseits.

Ein böser Spiritistenstreich ist, so erzählt man der „Tägl. Rundsch.", einer jungen Witwe in Warschau gespielt worden, die sich mit einem Beamten verlobt hatte. Bevor sie aber den Bund fürs Leben mit dem Auserwählten schloß, wollte sie pietätvoll die Erlaubnis ihres seligen Mannes auf spiritistischem Wege einholen. Sie sah sich eifrig nach einem geeigneten Medium um und hatte schließlich auch damit Erfolg. Es erschien bei ihr eine junge Frau, die ihr versprach, ihr die Antwort des seligen Gatten zu besorgen. Natürlich verlangte sie vorläufig 50 Rubel als Honorar für ihre „Arbeit". Die Witwe zahlte rückhaltlos. Am nächsten Tage waren noch einige unbedingt notwendige Requisiten zu besorgen, die 20 Rubel betrugen, und wieder einen Tag später sollte der Teufel besänftigt werden, da der Verstorbene bei Lebzeiten nicht gerade zu den Frömmsten gehört hatte. Dies kostete 40 Rubel. Darauf wurde der Witwe befohlen, drei Tage lang zu beten, was diese mit Gewissenhaftigkeit ausführte. Am vierten Tage erschien das Medium und verkündete der harrenden Braut, daß nun alles so weit wäre. Das Medium hatte einen kleinen Tisch und einen Becher mitgebracht, in den die Witwe 500 Rubel und einige Schmucksachen tun mußte. Nachdem dies geschehen, kniete das Medium nieder, flüsterte einige Gebete und deckte über Becher und Tisch ein Tuch, das es segnete. Darauf entfernte es das Tuch wieder und gebot nun der Witwe, bis zum Anbruch der Morgenröte des nächsten Tages nicht in die Nähe des Bechers zu gehen; dann aber könne sie dieselben emporheben und werde da die Antwort ihres Seligen finden. Die Witwe tat vor Aufregung die ganze Nacht kein Auge zu, und als die Morgensonne am Himmel emporzog, trat sie klopfenden Herzens an den Becher heran und sah zunächst, daß Geld und Schmucksachen verschwunden waren. Sie hob den Becher empor und da lag wenigstens ein Zettel mit der Antwort. Diese lautete: „Ich wünsche meinem Nachfolger viel Vergnügen, wenn er Dich trotz Deiner Dummheit heiraten will!"

Jagd und Sport.

\+ **Aus Förster Wöpkes Leben,** der wie in Jägerkreisen bekannt ist, ein großes Original war und in Nehsen in Anhalt seinem schönen Berufe oblag, erzählt die Jagdzeitschrift „St. Hubertus" folgende hübsche Anekdote: Förster W. hatte auch für die Dämme zu sorgen, welche die Elbe stundenlang begleiteten. Bei sehr hohem Wasserstande will aber die Höhe dieser Schutzvorrichtungen nicht mehr ausreichen; in diesem Falle wurden dann immer zwei Reihen Bretter gesetzt, und man trieb zu diesem Zwecke oben in die Dammkrone paarweise Pfähle, je zwei; zwischen die Bretter kam die Erdschüttung. Grundsatz ist, daß diese Bretter auf die „Wasserseite", d h. dem Wasser möglichst nahe gesetzt werden, damit der Rest der Dammkrone vom Wasser freibleibt. Eines Tages ist Wassersnot. Die Elbe steigt und steigt; W. hat seine Anweisungen gegeben und ist für kurze Zeit ins Dorf geritten. Die Dammarbeiter, geschulte Leute, beginnen Bretter zu setzen, da kommt des Weges der Kammerrat (etwa Regierungsrat) von X., der sieht der Arbeit zu, redet hinein und gibt endlich den Befehl, die Bretter auf die Landseite zu setzen. „So haben wir's nie gemacht, das geht nicht," antworten die Leute. Der Gestrenge darauf: „Und ich befehle es; ich, der Kammerrat von X." Die Arbeiter gehorchen; aber einer drückt sich zur Seite ins Gebüsch und rennt nach Leibeskräften nach Nehsen, er bricht förmlich ins Forsthaus ein. „Herr Förster, Herr Förster, da ist einer auf dem Damme, der sagt, wir müßten die Bretter auf die Landseite setzen." — „Da soll doch ein Donner — —," auf springt der Förster, wirft sich auf sein Pferd und jagt zum Damme. „Ihr Esel," ruft er schon von weitem, „wer hat denn schon so eine verfl . . . . Dummheit gesehen!" — Wir sollen sie auf die Landseite setzen," antworten die Leute. Dr. v. X. tritt vor: „Ich habe es so angeordnet." — „Da könnte jeder Esel kommen," ruft in größter Wut der Förster, „die Pfähle raus; an die Wasserseite gesetzt!" Um den Kammerrat kümmert sich niemand mehr. — Am nächsten Morgen klopft der Herzog selbst ans Fenster des Forsthauses. „Hast ja recht gehabt, Wöpke," sagt er zum heraustretenden Förster, „aber ein andermal sei nicht so grob!"

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Mailand,** 16. Sept. Gestern abend 11 Uhr wurde die Königin Helene von Italien von einem Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Der Prinz erhielt den Namen Umberto, Prinz von Piemont. Der Jubel in ganz Italien ist allerorten grenzenlos.

Hd **Grevesmühlen,** 16. September. Der gestrige Tag des Kaisermanövers war durch die Mitwirkung der Schlachtflotte sehr interessant. Der Kaiser als Führer der roten Partei beabsichtigte auf Berlin zu marschieren, doch wurde er von der Garde angegriffen. Die Garde beabsichtigte wohl, den linken Flügel umfassend anzugreifen, stieß aber in der Nähe von Hoikendorf-Wanderow auf eine so starke Artillerieposition der Kaiserpartei, daß dieser Versuch schon als gescheitert gelten mußte. Die rote Kavallerie-Division attakierte zudem den rechten Flügel der blauen Partei und brachte die Bewegung der Garde zum Stehen. Als dann der Kaiser selbst mit aller Wucht seine Truppen gegen das Zentrum der Garde zum Sturm führte und es durchbrach, war der Tag entschieden.

Hd **Krakau,** 15. Sept. Wie der „Czas" aus Petersburg meldet, begibt sich der Zar demnächst nach Skiernewice, wo eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm stattfinden soll. Ursprünglich sei auch eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef in Aussicht genommen gewesen, doch sei der Plan fallen gelassen worden, da Kaiser Franz Josef sich wegen seines hohen Alters einer Auslandsreise nicht mehr unterziehen wolle. Das Blatt fügt noch die Meldung hinzu, daß man der Entrevue des Zaren mit Kaiser Wilhelm in Petersburg große politische Bedeutung beimesse.

Hd **Berlin,** 15. Sept. Wie der „Post" aus Hamburg bestätigt wird, tritt der Flügeladjutant des Kaisers, Kapitän von Grumme in die Verwaltung der Amerika-Linie ein.

Hd **Breslau,** 16. Sept. Der Bezirksausschuß verhandelte die Klage des Kronprinzen gegen den Kreisausschuß zu Oels wegen der Heranziehung zu Kreisabgaben. Der Kronprinz soll für sein Oelser Lehensgut bei einem angenommenen Einkommen von 126,800 Mk. 5000 Mk. Steuern zahlen; er hatte jedoch grundsätzlich in Abrede gestellt, zur Zahlung von Steuern verpflichtet zu sein, während der Kreisausschuß behauptete, daß nur der Landesherr, nicht auch Mitglieder des königlichen Hauses Steuerfreiheit genießen. Derselben Ansicht war auch der Bezirksausschuß, der nach kurzer Beratung zugunsten des Kreisausschusses entschied.

Hd **Kiel,** 16. Sept. Das Marinekriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Donner vom Schulschiff „Mars" wegen Zweikampfs mit dem Rechtsanwalt Dr. Niemeyer-Essen zu drei Monaten Festungshaft. Es fand seinerzeit ein zweimaliger Kugelwechsel mit glatten Pistolen statt. Das Duell verlief unblutig.

Hd **Rom,** 16. Sept. Der stellvertretende Sekretär des Ministers des königlichen Hauses Dr. Roncali ist unter dem Verdacht, seine Gattin vergiftet zu haben, verhaftet worden.

Hd **Wien,** 16. Sept. Aus Sofia wird gemeldet, bulgarische Räuber hätten kürzlich in Roudarimo (Mazedonien) vier serbische Männer und drei Frauen ermordet und gleich darauf auch den Popen Krestitsch in Drimeol, dessen Vater sie schon früher getötet hatten. An hundert Serben seien neuerdings in der Türkei ermordet worden.

Hd **Magdeburg,** 16. Sept. Der vorbestrafte Kanonier Wangedem vom 40. Feldartilleriegiment in Burg wurde vom Kriegsgericht der 7. Division wegen Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hd **Rom,** 16. Sept. Die Regierung beschloß, die Zahl der Armeekorps von 12 auf 10 herabzusetzen. Die hierdurch erzielte Ersparnis soll zur Vergrößerung der Flotte Verwendung finden. Dieser Entschluß der Regierung wird allerorts eifrig kommentiert.

Hd **Paris,** 16. Sept. Eine ältere Dame erstattete gestern der Polizei Anzeige, daß ihre Tochter seit mehreren Jahren von ihrem Vormunde in einem Kloster zu Verrières verborgen gehalten werde. Eine Untersuchung in dieser Angelegenheit ist eingeleitet.

Hd **Dijon,** 16. Sept. Gestern stieß in der Nähe von Dijon ein von vier Belgiern besetztes Automobil mit einem Lastwagen zusammen. Der Führer des letzteren stürzte herab und wurden ihm beide Beine zerschmettert. Die Insassen des Automobils kamen mit dem bloßen Schrecken davon, während das Automobil stark beschädigt wurde.

Hd **London,** 16. Sept. Wie die Blätter berichten, weigern sich zahlreiche Personen, die neu eingeführte Schultaxe zu entrichten. In der Grafschaft Wales ist der Widerstand hiergegen am stärksten. „Daily News" meldet, daß das Verhalten der dortigen Bürger an Rebellion grenze, gegen die die Regierung Front machen müsse. In zahlreichen Dörfern zögen die Bewohner es vor, ins Gefängnis zu gehen, als die neue Steuer zu entrichten, die Lage sei sehr ernst.

Hd **London,** 16. Sept. Während der gestrigen Vorstellung im Lyrik-Theater platzte der Wasserbehälter, der oberhalb der Bühne zur Verhütung von Brandkatastrophen angebracht ist. Das Orchester wurde vollständig unter Wasser gesetzt.

Hd **Newyork,** 16. Sept. In Chikago sind von 12 000 streikenden Schlächtern nur 4800 wieder angestellt worden. Es herrscht großer Notstand.

Hd **London,** 16. Sept. Der gestrige Bericht Oyamas lautet: Die Stellung der Russen südlich vom Flusse Hun ist unverändert; ihre Kundschafter sind mit unseren Vorposten in Berührung. Auch in der Richtung von Schankwatschin macht eine kleine Abteilung mit Geschützen hin und wieder Angriffe. Russische Kavallerie und kleine Lager sind bei Wulitaitse und Schwangtaitse zu sehen. Die russischen Truppen halten verschiedene Punkte zwischen Hsinmintun und Mukden besetzt. Der Feind ist dabei, beide Ufer des Liao bei Tieling zu befestigen. — Aus Schanghai wird gemeldet: Einem Gerücht zufolge errichteten die Russen Befestigungen auch auf chinesischem Gebiet westlich von Liao im Distrikt von Tieling.

Hd **Paris,** 16. Sept. In Petersburg herrscht jetzt die Ansicht vor, daß die Marineattachés von Gilgenheimb und de Cuverville in den Händen chinesischer Piraten seien. Die Nachforschungen werden in dieser Richtung fortgesetzt.

Wetterbericht.

17. Sept.: Fortdauer, herbstlich kühl.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Moderner Zimmerschmuck. Die großen Fortschritte in der Photographie haben eine Umwälzung inbezug auf Dekoration der Zimmer im Gefolge und den Geschmack des Publikums dahin verfeinert, daß man in immer weiteren Kreisen dazu übergeht, die vielfach gebräuchlichen Papierdruckbilder und dergleichen durch eigene Porträts zu ersetzen. Unzweifelhaft bilden Porträts der Familienangehörigen einen weit wertvolleren und gediegeneren Schmuck des Hauses als sonstige Bilderwerke beliebigen Genusses. Wenn nun trotzdem viele sich bisher nicht entschlossen, die Anschaffung von eigenen Porträts vorzunehmen, so ist dies die Befürchtung, es könne die volle Aehnlichkeit nicht festgehalten werden, andererseits die horrenden Preise, die von berufener Seite für gute Porträts verlangt werden. Um hierin einen völligen Umschwung zu schaffen, hat sich die „Monopol" Porträt-Gesellschaft m. b. H., Dortmund, Hoher Wall 38 am Körnerpratz eines der größten und leistungsfähigsten Institute mit einer jährlichen Produktion von ungefähr 30 000 Porträts — zur Aufgabe gestellt, für einen billigen Preis, unter Garantie sprechende Aehnlichkeit und Haltbarkeit, Porträts und Semi-Emaille-Schmuck anzufertigen. U. a. liefert die Gesellschaft auch Oel-, Pastell-, Aquarell-, Kreide-Porträts, deren sprechende Aehnlichkeit und saubere Ausführung allgemeinen Beifall finden, was die große Anzahl lobender Zuschriften, darunter zahlreiche aus hohen und höchsten Kreisen und solche von Fachleuten zur Genüge beweist und deren Originale im Geschäftslokal der Firma zur Einsicht offen liegen, woselbst auch die Besichtigung der reichhaltigen Ausstellung jedermann freisteht. Es wird noch auf die heutige Annonce besonders aufmerksam gemacht, versäume niemand, dieselbe auszuschneiden und die günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Bekanntmachung.

Die **Liste der stimmfähigen Bürger** der Stadt **Schwerte** liegt vom **15. bis 30. September 1904** im Stadthause **(im Steuerbureau)** zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen **nur während dieser Zeit** erhoben werden.

Schwerte, den 12. September 1904. 3127

Der Magistrat. Rohrmann.

Bekanntmachung.

Der Holzenerweg wird wegen Kanalisierungs- und Ausbauarbeiten von der Dammstraße bis zur Fleitmannstraße bis auf weiteres für jeden Verkehr (auch für Fußgänger) gesperrt.

Schwerte, den 14. September 1904.

3155 **Die Polizei-Verwaltung.**

Die mir in den Jahren 1886 bis 1900 zum Einrahmen übergebenen Bilder und sonstige Gegenstände werde ich, falls dieselben bis Ende September nicht abgeholt sind, meistbietend versteigern lassen.

3168 **C. Kettler.**

Schwerter Turnverein

(Mitglied der deutschen Turnerschaft).



Sonnabend, den 17. September d. Js.:

Rekruten-Abschiedsfest

im Vereinslokal.

Beginn 8½ Uhr Abends.

Die Turngenossen und Turnfreunde **mit ihren Damen** werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

3110 **Der Vorstand.**

Echte Frankfurter

Knackwürstchen,

stets frisch,

3149 empfiehlt

Carl Trog.

Große Auswahl

Lampenschirme

in allen Preislagen

hält vorrätig

Carl Braus Buchhandlung.

Frankfurter Würstchen,

frisch eingetroffen,

empfiehlt **Ernst Klein.**

3125

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Ausschneiden u. Photographie mitbringen!

Nur Abonnenten

der „Schwerter Zeitung"

erhalten **ein Porträt.**



Um unsere rühmlichst bekannten Monopol-Porträts in weiten Kreisen einzuführen, haben wir uns entschlossen, an die Vorzeiger dieser Annonce je

ein fast **lebensgroßes Porträt**

in **Brustformat,** welches nach **Photographie** angefertigt wird, gegen Zahlung **von nur 1 Mark** zu liefern. Für sprechende Aehnlichkeit sowie Haltbarkeit übernehmen wir jede Garantie.

Monopol-Porträt-Gesellschaft m. b. H.

Dortmund, Hoherwall 38, **am Körnerplatz, Ecke Langestraße** (Elektr. Verbindung).

Gleiche Geschäfte in: **Bochum,** Rottstr. 17, **Essen,** Turmstr. 5, **Gelsenkirchen,** Kampstr. 20, ferner in **Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Köln** 2c.

Zahlreiche Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen. Raummangels halber geben wir hier nur einige auf:

Mit der Ausführung des mir gelieferten Porträts sehr zufrieden, bitte ich noch 3 Stück anzufertigen
G. Kürschner, Rohrmeister, Dortmund.

Bestätige den Empfang des Bildes; dasselbe ist zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen.
Baronin Romberg, Marienfeld (W.).

Die Vergrößerung ist lebend ähnlich.
Bildhauer **K. Götz,** Witten-Ruhr.

Das gelieferte Bild hat meinen Beifall gefunden und werde ich Ihre Firma weiterempfehlen.
W. Pfarrenkämper, Kirchlinde i. W.

Mit dem mir gesandten Bilde bin ich sehr zufrieden und werde Sie empfehlen.
G. Trabant, Dortmund.

Die gelieferte Vergrößerung ist zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen.
C. Kruft, Ingenieur, Essen-Ruhr.

Fernere Referenzen:

Frau Professor Reich. Architekt Willi Kunitz. Lokomotivführer Kerker. Excellenz v. Löwenclau. Frau Geheimrat Mudlack. Fabrikdirektor Leban. Rittmeister v. Beßler. Baronin v. Schleinitz. Frau Konsul Kumberg. Lehrer Poe ter. Kriminal-Wachtmeister Manske. Oskar v. Lebin. Frau Dr. Ikier. Stationsassistent Peschel. Feldwebel Schwalke. Kaufmann J. Wertheim. Professor Wrede. Fürstl. Hofkämmerer C. Wolters Chemiker G. Lehmann. Hauptmann Saenger. Geheimrat Schirmer. Major Drews



Außerdem liefern wir den Abonnenten bei Vorzeigung dieser Annonce unter Garantie absoluter Aenlichkeit und Haltbarkeit gegen Zahlung von nur **1 Mark** eine

Semi-Emaille-

Brosche oder **Kravattennadel, Manschettenknopf, Medaillon etc.,** welche nach mitzubringender **Photographie** angefertigt wird.

Anerkennungen:

Ich erhielt die bestellte Semi-Emaille-Brosche und kann ihnen mitteilen, daß dieselbe zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen ist. Hätte nicht gedacht, daß aus der alten verblichenen Photographie ein so klares und deutliches Bild entstanden wäre.
Gertrud Juger, Düsseldorf.

Im Besitze der mir gelieferten Semi-Emaille-Brosche teile ich Ihnen mit, daß dieselben zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen ist.
Alfred Theiling, Polizeiwachtmeister, Düsseldorf.

Das Atelier ist Wochentags von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, Sonntags von 10 bis 5 Uhr geöffnet. Aufträge per Post können nicht berücksichtigt werden, und werden solche nur persönlich in unserem Atelier entgegengenommen.

Hausfrauen! lasset Euch Porträts und Semi-Emaille-Schmuck von Euren lieben Angehörigen und Verstorbenen anfertigen, da solche als teure Andenken dauernden Wert haben.

Weihnachts-Aufträge erbitten wir schon jetzt.

Im Interesse des Publikums machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir keine Reisenden, die Aufträge von Tür zu Tür sammeln, beschäftigen, denn erfahrungsgemäß sind durch Mitgabe von Photographien an Reisende zahlreiche wertvolle Bilder abhanden gekommen.

Auch bitten wir unser renommiertes Kunst-Atelier nicht mit Porträt-Händlern oder solchen Gründern zu vergleichen, welche den Kunden ein Gratis-Bild versprechen, dasselbe aber nur unter der Bedingung des Mitkaufs eines Rahmens zu meist unverhältnismäßig hohen Preis liefern. 3157

Schönstes Andenken und Weihnachts-Geschenk!

Gültig nur für Monat September.

Das Reich

Neue nationale Tageszeitung sozialreformerischer Richtung, in Berlin als Nacht-Ausgabe erscheinend.

Wöchentlich 20 Pfg., monatlich 90 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.25 in Berlin und Vororten frei ins Haus.

Monatlich 75 Pfg. durch die Post im Deutschen Reich. Inseratenzeile 30 Pfg.

Probenummern versendet frei die Geschäftsstelle Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppich**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käufliche
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Abgeschlossene Etage

von 4 Zimmern mit oder ohne Mansarden zum Oktober oder später zu vermieten. 3057

Wo, s. d. Geschäftsstelle d. Ztg.



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus, Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Am 29. August cr. ist im Gemeindebezirke Garenfeld ein ca. 5 Wochen altes **Ferkel aufgegriffen** worden.

Der Eigentümer desselben wolle sich bei der unterzeichneten Behörde melden.

Westhofen, 13. Sept. 1904.

Der Amtmann.
3162 Graf Haslingen.

Ortskrankenkasse

für den Stadtbezirk

Schwerte.

Am **Sonnabend, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr,** findet im Saale des Wirts Herrn **Schulze-Selmig** (Im Reiche des Wassers) eine **außerordentliche**

Generalversammlung

statt. 3360

Tagesordnung:

1. Vorlage bezw. Genehmigung des Kommissionsbeschlusses betr. Aenderung der Kassensatzungen.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: P. Staat.



Freiw. Feuerwehr

Schwerte.

Sonntag, d. 18. d. M., morgens 7 Uhr und nachmitt. 3 Uhr:

Uebung.

Eine Alarmierung zu diesen Uebungen findet **nicht** statt.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

3169 **Der Vorstand.**

Garde- und Landwehrverein

Schwerte.

Sonntag, den 18. September 1904, abends 8½ Uhr,

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beratung über Kaisergeburtstag.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Reservisten, die in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. Js. dem Verein beitreten, sind vom **Eintrittsgeld befreit.** 3161

Stellen-Anzeiger.

Ein ordentlicher 314

Bäcker-Gehilfe

gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein durchaus 3159

tüchtiges

Mädchen,

das bereits in besseren Häusern gedient hat, geg. sehr hohen Lohn.

Frau **S. Rossberg,**
Hagen i. W., Hochstraße 74a.

Wegen Heirat des jetzigen suche per 1. Oktober ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, durchaus zuverlässiges, evangelischen

Dienstmädchen

für kleinen, besseren Haushalt.
Frau Kaufmann Jul. Feldsieper,
Hagen i. W., Neumarktstr. 1a.
3147

Zum 1. Oktober wird von einem jungen Herrn ein einfach

möbliertes Zimmer

gesucht. Familienanschluß erwünscht.

Offerten mit Preisangabe und Lage unter 3139 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein heller



verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Dr. Oetker's

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 gramm feinsten **Tafel-Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Schrankspitzen

empfiehlt **Carl Braus.**